



DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEM IST ROT UND BEENDET DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE ▶

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN

18.09.2024



Ein Hebel die Kriegskasse zu verkleinern: Die Lohnsteuer nicht zu zahlen, dieser Gedanke ist nun in den Köpfen der BMW-Kollegen. Das wäre eine Forderung in der Tarifrunde. Dafür in den Streik! Wer gegen Krieg und Erwerbslosigkeit ist, der muss die Streikleitung bilden! Denn dass es mit der „Mafia von der IG Metall“, wie ein Kollege sagt, keine 7% geben wird, sondern eher 2% (wenn überhaupt), darin besteht Einigkeit. Schnell wird der Gedanke überlagert davon, dass man doch eh nichts erreiche. Gerüchte gehen um, dass keine Leiharbeiter mehr übernommen werden, dass 2.000 Festangestellte rausfliegen. Die Verunsicherung ist groß, absolut keine Zuversicht, dass es immer so weitergeht, dass der Arbeitsplatz sicher ist. Einsparungen und Entlassungen sind für die Kollegen schon spürbar. Gegen den Krieg sind sie mehrheitlich, aber dass die IGM die Kraft sein sollte, die diesen Antikriegskampf organisieren und führen muss, dazu gibt es nur Kopfschütteln. Wer ist es also, der in der Tarifrunde den Lohnsteuereinbehalt gegen den Krieg voranbringt? Ein kämpfender Vertrauensleutekörper, der seiner Gewerkschaft zeigt, wo es langzugehen hat, und da kannst auch du, Kollege, mithelfen.

Morgen Nacht werden wir wieder mit den BMWlern darüber sprechen, dass es ihre Klasse ist, die die Hebel in der Hand hat, den Widerstand zu organisieren. Ein Kollege bei Tor 1 begrüßt eine Genossin: „Geh mal ins Bett, Mädel!“. Es wird registriert, dass wir da sind. Und ein anderer: „Das Flugblatt hab ich schon, ihr ward doch gestern im Viertel.“ Gemeint ist das Arbeiterviertel Milbertshofen, gleich neben BMW. Einer von ihnen wird uns zufällig bei Siemens Mobility über den Weg laufen: Ein herzliches Treffen, fast wie bei alten Bekannten. Und doch bleibt die Frage: Wer macht den ersten Schritt?

Stadt der Rüstungsschmieden – Gegen die Klasse, die die Welt zerstört, damit den Arbeitern die Welt gehört!

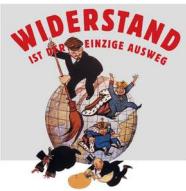
Der Marienplatz ist am frühen Abend voll von Touristen und Münchnern, die erst einmal staunen. Die meisten hören aufmerksam zu:

Liebe Kriegsgegner, liebe Gäste der Stadt München – nicht wenige von Euch kommen aus Ländern, die schon einmal vom deutschen Imperialismus überfallen wurden, und natürlich auch ein Gruß an diejenigen in den schicken Cafés – nicht wenige von Euch können hier nur Cappuccino schlürfen, weil dieses Land Krieg führt und die halbe Welt ausbeutet und Ihr daran mitverdient. (...)

Welchen Ausweg hat uns dieses System zu bieten?

Sicher nicht den, auf die Regierenden zu hoffen – seien es die tatsächlich unnützen Esser im Bundestag, die noch jedes Geschenk ans Kapital abnicken, unsere Steuergelder milliardenfach an die Großkonzerne überweisen, und uns dafür die Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und das Sozialwesen unterm Arsch weg kaputtsparen. Und uns auch noch die Renten klauen für den nächsten Krieg.

Oder sei es der Kriegskanzler in Bismarcks Fußstapfen. Oder seien es die in kleinem Maßstab Regierenden hier hinter uns – in der Rüstungshochburg München. Die immer mehr Waffen für die Ukraine fordern und damit eigentlich meinen: Soll doch der Mord an Hunderttausenden weitergehen, Hauptsache der Rubel rollt für Rheinmetall und KrausmaffeiWegmann. (...)



DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEN IST ROT UND BEENDED DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE ▶

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN

18.09.2024

Da nehmen sich die rosa bis blutroten, die olivgrünen oder schwarz-braunen nichts. Und die Faschisten von AfD und wie sie alle heißen sowieso nicht. Mit diesen Lakaien des Großkapitals wird es keinen Frieden geben, wird es kein Ende des Hungers und der Ausbeutung geben. Wird es nur so weitergehen, bis es eben nicht mehr weitergeht.

Dass es aber anders geht, dass man dem Kriegskurs der Herrschenden etwas entgegensetzen kann, zeigen nicht nur zahllose Beispiele aus anderen Ländern: Arbeiter, die die Entladung von Waffen verweigern, die Kriegstransporte blockieren, die gegen den Kriegs- und Sozialraub-Kurs ihrer Regierungen in den Streik treten. Dass es anders geht, zeigt vor allem die Tatsache, dass die letzten beiden Weltkriege nicht beendet wurden, weil sich die kriegsführenden Kapitalisten plötzlich friedlich geeinigt hätten. Sondern, weil die Arbeiter die Schnauze voll hatten und den Krieg beendeten. Durch ihre Revolution am Ende des Ersten Weltkriegs. Durch ihre überlegene Gesellschaftsordnung am Ende des Zweiten.

Wer einen Ausweg aus dem Elend in der Welt sucht, hat sich zu entscheiden: Auf der Seite der Ausbeuter in den Untergang – oder auf der Seite der Milliarden Ausgebeuteten. Weil: erst dann wird der Frieden nicht mehr gestört, wenn dem Proleten die Welt gehört!

Eine Frau bedankt sich gerührt und herzlich. Die kleine Demonstration zieht los mit „Krieg dem Krieg. Entwaffnet die Kapitalisten!“. Am Viktualienmarkt vorbei mit den Eisler- und Weill-Musiken vom Lautsprecher Richtung Sendlinger Tor. Zwei, die aus dem Westend gekommen sind, reihen sich ein. Vorbei am Glockenbachviertel. Vor dem diversity Café stehen ein paar Leute, verzieren keine Miene. Einer sagt: „Die sind nicht viele, die sind mutig.“. Die Autofahrer mit Starnberger Kennzeichen schütteln entnervt den Kopf.





DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEN IST ROT UND BEENDET DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN

19.09.2024

Milbertshofen, eines der wenigen Arbeiterviertel Münchens. Es ist Mittag und wir treffen die Kinder, die sich meistens gleich einreihen und die Rote Fahne nehmen nicht, sie sind in der Schule. Wir treffen auf ein gespaltenes Viertel: Ein vergleichsweise hoher Anteil AfD-Wähler und viele Milbertshofener, die selbst oder deren Eltern keinen deutschen Pass haben, bekanntlich der edelste Teil von einem Menschen. Auch einige BMW-Arbeiter wohnen hier. Einige Köpfe schauen aus den Geschäften und einige Hände winken dem Kriegskanzler Scholz zurück. Die Genossen, die die Flugblätter verteilen, rufen: „Nicht winken! Den Kriegskanzler muss man stürzen!“ Da erst fällt der Groschen: „Oh, blöd, dass ich gewunken habe.“

In den letzten Jahren verschwanden einige Sozialwohnungen bzw. wurden in Anbetracht des Ausbaus des Forschungs- und Entwicklungszentrum von BMW ersetzt durch teure Wohnungen. Wir versäumen es, „Wohnungen oder Kasernen“ in kleinen Reden zu verwenden. Dabei ist am Gelände der nahe gelegenen Fürst-Wrede-Kaserne jede Menge Platz. Statt die Jugend erst zu drallen und dann gegen ihre Brüder und Schwestern in die Länder, aus denen ihre Familien kommen, in den Krieg zu schicken, könnten dort Wohnungen und Arbeiterkulturhäuser stehen. Aber dafür braucht es zunächst einmal den Widerstand eines jeden einzelnen gegen den Krieg hierzulande. Die Arbeiter in anderen Ländern machen es uns vor:

*Im Hafen von Genua wurden Kriegstransporte verhindert! Viva, Viva!
In Piräus, Griechenland, wurden NATO-Züge blockiert! Viva, Viva!*

In Italien wurden Schulen besetzt, gegen die Militärausgaben! Viva, Viva!

Der Frieden braucht den Streik!

Der Frieden braucht den Streik!



Und immer wieder: „Aber, wenn wir angegriffen werden?“ Dass wir längst von „unseren“ Kapitalisten und ihrer Kriegsregierung angegriffen werden, wollen viele nicht sehen. Sichtbar sind allerdings die Daumen aus den vorbeifahrenden Handwerker-Autos. Wir steigen auf den LKW und fahren weiter zu MAN.

Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter!

Mehr als 3.000 Transportfahrzeuge seit 2017 wurden bei MAN für die Bundeswehr gebaut und weitere 4.000 bis 2027 sollen es werden. Über 100 Trucks fahren in der Ukraine für den Tod. Auch in anderen Kriegen, ob in Libyen oder in Afghanistan, leisten MAN-LKWs ihren blutigen Beitrag. Auf ihnen können problemlos Geschütze, Raketenwerfer und anderes Kriegsgerät montiert werden. Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter! - diese Haltung beginnt nicht am Schlachtfeld, das beginnt im Betrieb!

Im letzten Jahr wurde der Takt erhöht, befristete Verträge nicht verlängert und seit einigen Monaten arbeitet nur eine Schicht. Wie lange das noch so geht? Ein Kollege zuckt die Achseln: „Vielleicht bis Ende des Jahres, vielleicht länger.“ Tarifrunde? Keine Ahnung. Das Werk wird sowieso geschlossen, die Schultern hängen tief. Vielleicht müsste man was machen, aber dann muss jemand anders anfangen. Und dennoch: Einzelne sind es, die sich mit einem leichten Nicken bewusst dafür entscheiden, unser Flugblatt zu nehmen. Als weit in das Werk hinein zu hören ist, dass bei VW Werke geschlossen werden sollen, dass sich die Arbeiter in Duisburg wehren, indem sie die Tore blockiert haben und dadurch, dass sich die LKW-Fahrer angeschlossen haben, der Verkehr eine Zeit lang lahmgelegt wurde, gehen im Gebäude der Lehrwerkstatt einige Fenster auf. Die Azubis hören bis zum Ende zu: Ein Streik ist mehr als ein nicht geführter Streik. Untrennbar sind Tarifrunde und Krieg in diesen Zeiten. Drei von ihnen kommen runter und diskutieren durch den Betriebszaun mit unseren Genossen: Einer ist gegen die Antikriegs-Aktion, einer ist dafür und der dritte ist unentschieden. Ihre Nummern rücken sie nicht raus. Wir werden wiederkommen.

Putin hat angefangen!

Am Georg-Freundorfer-Platz im Westend ist Markt, beim Jugendzentrum und am Spielplatz ist bei dem schönen Wetter einiges los: Kinder, Eltern, Jugendliche hören aufmerksam dem Redner zu, der von Kriegsbetrieben in der Stadt spricht, von Leih- und Zwangsarbeit, von Arbeit für den Krieg, dass bei Continental die Kollegen an Rheinmetall verliehen werden, dass jeder etwas tun muss gegen die Wehrpflicht.





DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEN IST ROT UND BEENDET DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN
20.09.2024

Mit „Bandiera rossa!“ und „Widerstand muss her“ zieht die Demonstration durch das Viertel. An der Ecke steht eine ältere Frau hinter einem Klapptisch. Sie verkauft Honig. Als sie die Internationale hört, wird ihr Gesicht hoffnungsvoll. Sie hebt die Faust und singt leise mit. Die kleinen Ladenbesitzer merken den Krieg finanziell immer stärker. Für manche ist es eine Frage der Zeit, wie lange sie sich noch halten können. Und es ist eine Frage der Zeit, ob sie sich auf die Seite der einzigen Friedensmacht stellen oder Nationalismus und Faschismus sich in ihren Köpfen breit macht.

„Putin hat angefangen! Putin hat angefangen! Putin hat angefangen!“ Ob der junge Hipster-Vater immer noch schreien am Straßenrand steht, wissen wir nicht. Der Meinung, dass „Putin angefangen hat und dass wir uns verteidigen müssen“ begegnen wir im Westend immer wieder. Im (ehemaligen) Arbeiterviertel finden sich immer mehr, die lieber teuren Cappuccino schlürfen als sich am Antikriegs-Kampf zu beteiligen. Hat das was mit mir zu tun? „Putin ist schlimmer als Scholz.“, damit ist alles gesagt. Zwei Straßen weiter im Augustiner-Bürgerheim-Biergarten geht beim ersten Anblick des LKWs mit dem Schild „Kriegskanzler von Bismarck bis Scholz“ ein Daumen doch. Die Wirte aus einigen Restaurants winken. Sie kennen uns. Eine Nachbarin sagt, was wir aus dem Haus mit der Roten Fahne (Tulbeckstr. 4f) machen und insbesondere die Antikriegsaktion ist sehr wichtig und richtig auch, weil die Friedensbewegung tot ist.



Olaf Scholz, mach die Preise runter!

Auch, wenn sie nicht viel mit dem Bismarck und dem LKW anfangen können, ist das Interesse der Schüler am Heinrich-Heine-Gymnasium in Neuperlach groß. Schnell sind wir in Diskussionen über Krieg, Wehrpflicht und was dagegen getan werden kann. Schnell stellt sich raus, dass das Wissen über das Elend auf der Welt nicht groß ist. Es gibt ernsthafte Fragen nach einem anderen Weg als ihn die Gesellschaft der Ausbeutung und des Kriegs geht. Und doch ist es schwer begreifbar zu machen, dass sich die Jugend organisieren muss. „Ja, wir werden die ersten sein, die in die Krieg müssen. Aber was kann ich allein dagegen tun?“ Die FDJ ist Thema. Eine extremistische Organisation vor unserer Schule?! „Wir wurden vorab von der Stadt nicht informiert!“, der Rektor der Schule, dem bei unseren vergangenen Aktionen der „demokratische Diskurs“ wichtig war, wütet wie ein Springteufel durch die Gruppen von Schülern und FDJlern. Er regt sich über sozialistische Götzenverehrung auf. „Und jetzt kommt ihr hierher mit dem aufgebahrten Lenin!“. „Der Herr Politiklehrer kennt den Bismarck nicht! Und er hat das Schild nicht gelesen!“, ruft ein Genosse. Peinlich, peinlich. Der Rektor verzieht sich in den Hintergrund, die Schüler sind unbeeindruckt. Sofort betritt eine weitere Lehrerin die Bildfläche. Sie geht zu einem jüngeren Schüler: „Wie alt bist du?“ Als sie hört, dass er 10 Jahre alt ist, reißt sie ihm sein Flugblatt aus der Hand. Ein Zehnjähriger hat sich keine eigene Meinung zu bilden! Wir kontern: „Eure Lehrerin hält euch für dumm! Sie will nicht, dass wir etwas gemeinsam gegen den Krieg unternehmen!“ Prompt kommt der Schüler her: „Kann ich noch ein Flugblatt haben? Ihr seid gegen den Krieg und der Scholz ist gegen euch.“ Und aus seiner Gruppe kommt ein Mädchen, streckt die Hand nach einem Flugblatt aus und sagt laut: „Also ich bin schon gegen den Krieg!“ In der großen





DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEN IST ROT UND BEENDET DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN
20.09.2024

Pause werden sie wieder kommen und dem Kriegskanzler ein kleines, selbstgemachtes Plakat geben: Olaf Scholz, mach die Preise runter!

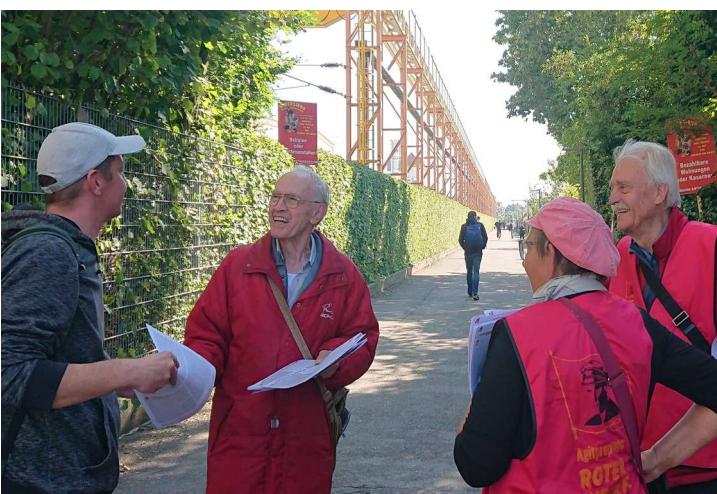
Ein Geschichtslehrer: Er ist ebenfalls gegen diese Kriege und die, die sie machen, und für den Frieden. Aber ein aufrichtiger Kriegsgegner könnte doch nicht diese ins DDR-Unrecht verstrickte FDJ wählen, da müsse eine neue Organisation her, da gebe es doch schon so viele.

Kurz nach 8 Uhr eine Durchsage im Schulhaus: Wer Gesprächsbedarf über die Aktion und die FDJ hat, könne sich gerne an die Lehrer wenden. Kurz nach 9.30 Uhr am Pausenhof: Wer Gesprächsbedarf über Antikriegs-Aktionen und die FDJ hat, kann sich gerne an uns wenden. Wieder kommen viele Schüler und wir sind in Diskussionen über Krieg, Sozialismus, Bismarck (Der hat doch das Deutsche Reich gegründet, das war doch gut? Wissen über die Sozialistengesetze oder die Niederschlagung der Pariser Commune? Fehlanzeige.), wenn wir uns verteidigen müssen, die FDJ... Wir kommen gerne wieder!



SiemensMobility in München Allach / KNDS Deutschland (früher Kraus-Maffei-Wegmann) KNDS Deutschland produziert Radpanzer, wie beispielsweise den ATF Dingo, Fennek, Mungo, GTK Boxer (mit Rheinmetall) und Kettenfahrzeuge wie den Leopard 1, Leopard 2, die Panzerhaubitze 2000, den Puma (mit Rheinmetall) und MARS. Daneben werden auch Pioniergeräte hergestellt. Ferner betreut das Unternehmen als Wartungspartner und Ersatzteilproduzent alle anderen gepanzerten Waffensysteme des deutschen Heeres, wie den Bergepanzer Büffel und den Minenwerfer Skorpion. Das Unternehmen befindet sich im Besitz der niederländischen KNDS, eines deutsch-französischen Gemeinschaftsunternehmens mit Sitz in Amsterdam.

Ein Arbeiter aus Sierra Leone, früher britische Kronkolonie, heute eines der ärmsten Länder Afrikas, gepeinigt von der Ebola-Epidemie, das Telekommunikationsnetz in den Händen der Deutschen Telekom, betrachtet staunend unseren Aufzug. Ihm ist sofort klar, worum es geht: da schieben sich die Herren an den Regierungen die Milliarden zu, versprechen Bildung, Schulen, Gesundheit – und was kommt zu uns: Panzer und Waffen! Und wozu: um aufeinander zu schießen da in Afrika. Unser Volk ist arm, es hungert. Diese Verbrecher! Sag, was können wir hier gemeinsam tun? Er hebt zögernd die Schultern: „I dont know“. Dass wir uns nicht spalten lassen dürfen in Nationalitäten, in Leiharbeiter und Festangestellte, dass der Kapitalismus nicht mehr funktioniert und wir uns zusammenschließen müssen – darin stimmen er und seine Kollegen überein. Aber den ersten Schritt machen? „Ich bau aber nur Loks.“ Dass der Krieg in jeder Produktion steckt, will der Arbeiter nicht so gern hören. Auch in seinem Werk sind es inzwischen weniger Kollegen. Ein Ausweg: In dieser Tarifrunde nicht für Granaten auf dem Teller „warnstreiken“, sondern für gesellschaftlich nützliche Arbeit statt Panzer.





DER AUS DEM ELEND IN DER WELT FÜHRT: ARBEITER, DEIN FRIEDEN IST ROT UND BEENDET DEN KRIEG!

AKTIONSTAGE

07. September
bis
25. Oktober



MÜNCHEN
20.09.2024

In Neuperlach sitzt das Entwicklungszentrum und die IT von Siemens. Hier leben ca. 55.000 Menschen, es ist das größte Stadtviertel in der BRD.

Ein nach 1945 geplantes Siedlungsprojekt. Über die Hälfte der Einwohner oder ihre Familien kommen aus verschiedenen Ländern. Wir starten beim PEP, einem bekannten Einkaufszentrum. Imbiss-Buden, kleine Cafés, manche eilen zur U-Bahn... Auch hier sind es einzelne, die aufmerksam zuhören, die zu den Transparenten kommen und nachfragen, das Gespräch suchen.



Der Widerstand des Volkes ist der einzige Ausweg aus dem Elend auf der ganzen Welt - dem Elend des Krieges, der Lohnkürzungen, der Zwangsarbeitszeit, dem Elend der Entlassungen, der Betriebsschließungen. Die Sehnsucht der Völker nach Frieden kann nur von uns garantiert werden - nicht von den Milliardären, die ihre Milliarden - dank unserer Arbeit, dank unserer Steuern - in völkermordende Kriegsmaschinen investieren.

Der Wunsch der Völker nach Frieden wird auch nicht von ihren Regierungen garantiert, nur durch uns! Unser Widerstand ist der einzige Ausweg, ob in der Schule, an der Universität oder in den Betrieben, der gemeinsame Kampf gegen Militarismus und Kriegshetze, die Hetze gegen Einwanderung, gegen Asylsuchende.

Unser Widerstand ist der einzige Ausweg. Komm zu uns: Kein Mann, keine Frau, kein Cent für den Krieg gegen uns! Der Frieden ist rot!



Wir ziehen in eine Straße mit großen Hochhäusern, die Balkone sind gut besucht. Wir winken uns gegenseitig zu. Von einem Balkon werden wir mit dem Fernglas beobachtet. Eine Gruppe von Kindern kommt gelaufen. Eigentlich wollten sie Verstecken spielen, aber sie haben die Musik gehört und wollen nun wissen, was los ist. Kurz reden wir über Scholz, den Krieg und die Schule.

Und dann erzählen sie von sich. Einer sagt, sein Vater hat drei Jobs: Chef auf der Baustelle, Busfahrer und Taxifahrer. Sie wollen, dass wir wiederkommen.

Am besten Freitagmittag oder Samstag.

